Mobiles Text-Theater
www.text-theater.ch

225. Geburtstag | 150. Todestag

Volksdichter JAKOB STUTZ

(1801-1877)



«Warum nur – warum?»

Nächtliches Gespräch über Verdienste und Vergehen

Theatrale Auseinandersetzung
mit einem Schicksal
von und mit Matthias Peter

Kirchgemeindehaus Hittnau

So 29. November 2026 – 14 Uhr (Türöffnung 13:30)

Eine Veranstaltung der Gemeinde Hittnau

Eintritt frei – Anmeldung nicht erforderlich

Mit Unterstützung von Rolf und Hildegard Schaad Stiftung ● Dr. Fred Styger Stiftung
Bertold-Suhner-Stiftung ● Bünzli-Scherrer-Stiftung ● Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon

Theatrale Auseinander-setzung mit einem Schicksal

von und mit Matthias Peter



Der Zürcher Oberländer Dichter Jakob Stutz war einer der populärsten Schweizer Autoren seiner Zeit. Seine «Gemälde aus dem Volksleben» und seine Autobiografie «Siebenmal sieben Jahre aus meinem Leben» erfreuten sich beim Lesepublikum grosser Beliebtheit. Sie dienten der Volkskunde im 20. Jahrhundert als erste und wichtigste Quelle für das Brauchtum im Zürcher Oberland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

In seiner Jugend als begabtes Kind vom Land gefördert entwickelte er sich zu einer schillernden Persönlichkeit. Er wurde Werk- und Elementarlehrer, Schriftsteller und Dichtervater, Herausgeber und Erwachsenenbildner, Sozialreformer und Sparkassengründer.

Seit seiner Kindheit plagte ihn jedoch das Bewusstsein, anders zu sein als andere Knaben. Als Erwachsener ist er wegen seiner homosexuellen Veranlagung mit dem Gesetz in Konflikt geraten und hat sich im Gefängnis immer wieder die Frage gestellt: «Warum nur – warum?»

Matthias Peter, Theatermacher und Autor, setzt sich zum Doppeljubiläum – 225. Geburtstag und 150. Todestag – mit Jakob Stutz und seinem Schicksal auseinander. Mit einem Theatermonolog über dessen Verdienste und Vergehen lässt er den Dichter in einer kleinen Gedenkausstellung als Wiedergänger auftreten, gibt ihm eine Stimme und lässt das Publikum an dessen Werdegang und inneren Nöten teilhaben, ohne damit Verfehlungen zu entschuldigen.

Hauptschauplätze der Erzählung sind die Zürcher Oberländer Gemeinden Hittnau, Sternenberg, Fischenthal, Pfäffikon und Bäretswil. Aber auch die Stadt Zürich sowie Schwellbrunn und Trogen im Kanton Appenzell-Ausserrhoden.

Musikalisch strukturiert wird das Stück durch Liedstrophen der Gedichte «Blumen aus der Heimat» von Jakob Stutz und «Abendlied eines Klausners» von Karl Gotthard Grass. Diese greifen die angesprochenen Themen auf, setzen besinnliche Zäsuren und weben sich so als roter Faden und Muster in die Erzählung ein.

Matthias Peter hat von 2004 bis 2026 die Kellerbühne St. Gallen geleitet und deren Eigenproduktionen als Schauspieler und Regisseur geprägt. Als Publizist ist er ein ausgewiesener Kenner der Zürcher Literatur im 19. Jahrhundert. Mit Theaterstücken über den Gründer der Zürcher Kantonalbank Johann Jakob Keller (1823-1903) und den Fischenthaler Dichter Jakob Senn (1824-1879) hat er sich im Kanton Zürich ein Renommée erspielt. Mit dem Stück «Warum nur – warum?» setzt er diese Reihe fort.

www.matthiaspeter.ch



Geburtshaus in Isikon – Gemeinde Hittnau



Mühle Balchenstahl – Gemeinde Hittnau



Kirche und Pfarrhaus Hittnau



Jakob Stutz 1830

Jakob Stutz wird am 27. November 1801 in Isikon, Gemeinde Hittnau, geboren. Nach dem Tod der Eltern (1813) und des Bruders (1816) kommt er als Verdingbub zu seiner Gotte in die Mühle Balchenstahl. Dort beginnt er zu dichten. Der Pfarrer von Hittnau erkennt seine geistige Begabung und gibt ihm Privatunterricht, erzielt mit seiner abstrakten Lehrmethode jedoch keine Fortschritte. Nach Aufenthalten als Heimweber in Blitterswil und als Hausknecht in Zürich findet Stutz im Pfarrer und im Lehrer von Sternenberg Mentoren, die ihn mit praktischem Unterricht zum Lehrerexamen führen. Er arbeitete als Privatlehrer und wird vom Pfarrer von Wila als Dichter gefördert. 1827 folgt er einer Berufung an die Taubstummenanstalt in Zürich. Unter dem Schulreformer Ignaz Thomas Scherr, der ihn zum Publizieren ermutigt, wirkt er bis 1836 als Werk- und Elementarlehrer. Übergriffe an Zöglingen führen zu seiner Entlassung.



Schifflände Zürich 1841



Sitz der einstigen Taubstummen- und Blindenanstalt Zürich

In Schwellbrunn findet Stutz an einer Privatschule eine neue Anstellung als Elementarlehrer. Er macht sich über die Grenzen des Kantons hinaus als Reformpädagoge einen Namen. 1841 wird ihm seine gleichgeschlechtliche Veranlagung erneut zum Verhängnis. Er wird wegen sexueller Handlungen mit Erwachsenen und Schutzbefohlenen in Trogen zu vier Wochen Gefängnis und «immerwährender» Kantonsverweisung verurteilt.



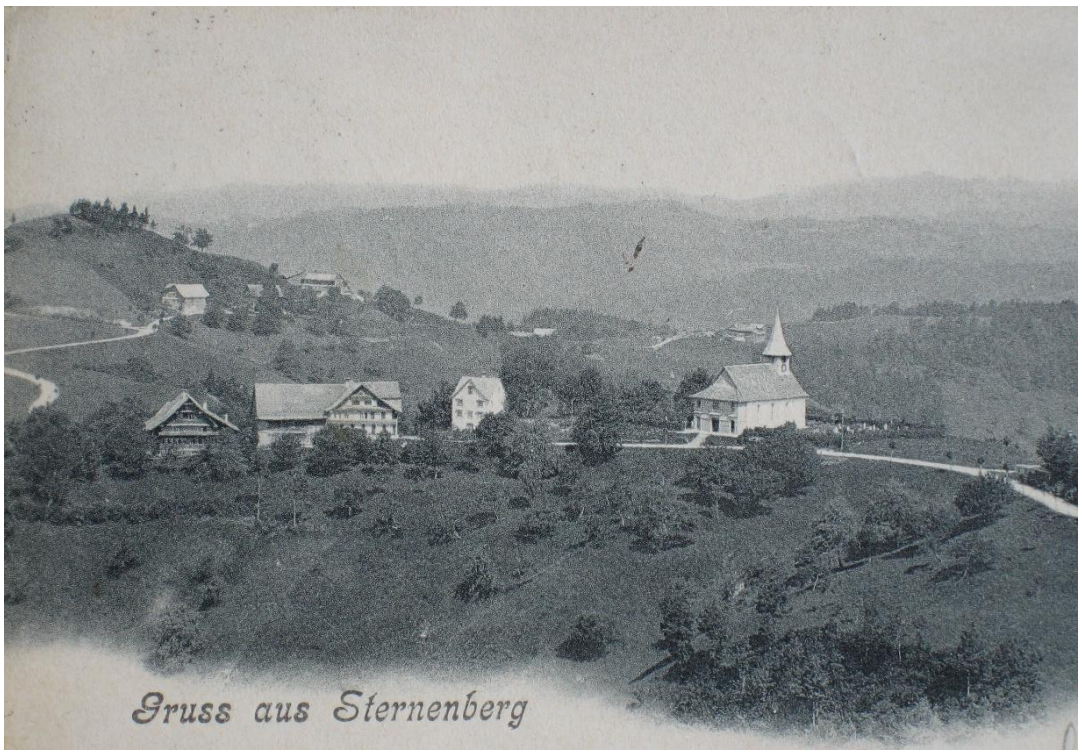
Jakob Stutz 1835



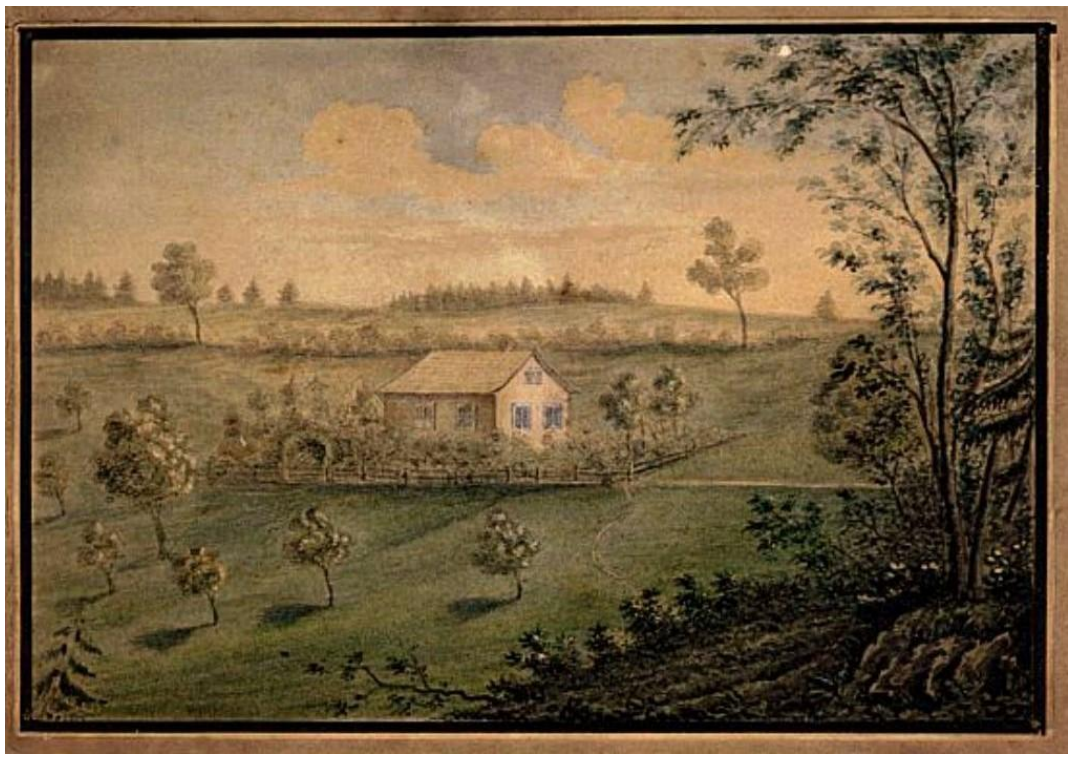
Schwellbrunn – Kanton Appenzell Ausserrhoden



Trogen – Landsgemeindeplatz mit dem alten Rathaus (bis 1841)

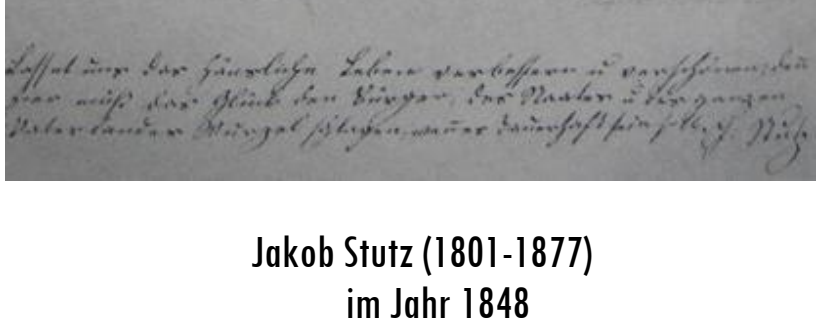


Alte Postkarte von Sternenberg

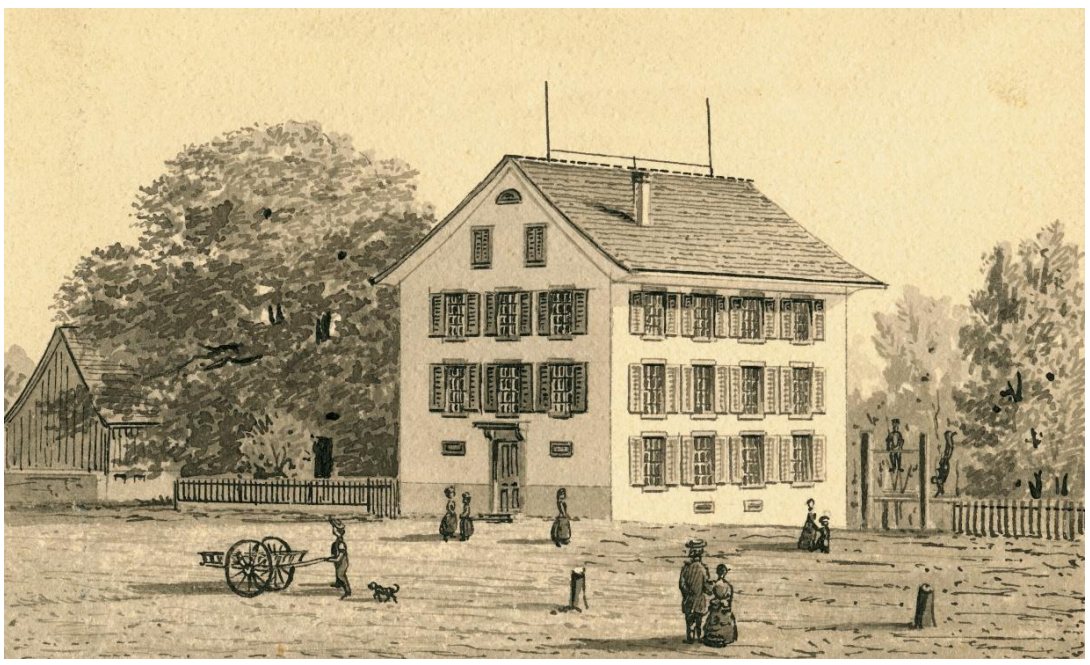


Jakobszelle auf der Matt in Sternenberg

Im November 1841 zieht Stutz zu einer verwitweten Schwester nach Sternenberg. Er will büssen und sein Leben fortan in Einsamkeit verbringen. Zu diesem Zweck errichtet er sich auf der Matt eine Klause, die er «Jakobszelle» nennt. Die «Gemälde aus dem Volksleben», die er ab 1831 in mehreren Bänden publiziert hat, haben ihn jedoch derart berühmt gemacht, dass er nicht lange einsam bleibt. Zuerst bitten ihn Jünglinge aus der Nachbarschaft um Unterricht im Briefschreiben und Rechnen. Zu ihnen gehört Ulrich Furrer, der bereitwillig zu seinem Famulus wird. Mit seiner Hilfe gibt Stutz den «Sternenberger Hausfreund», ein Heft zur Belehrung der Leute in Angelegenheiten des häuslichen und öffentlichen Lebens, heraus und wird so zum Sozialreformer und Sparkassengründer. Und er wird zum Dichtervater, als sich zu Furrer noch die literarisch interessierten Brüder Jakob und Heinrich Senn aus Fischenthal und Jakob Messikommer aus Wetzikon hinzugesellen. Um ihnen eine Plattform für ihre dichterischen Erzeugnisse zu bieten, übernimmt er die Redaktion der Monatsschrift «Ernste und heitere Bilder aus dem Leben unsers Volkes». Stutz steht auf dem Höhepunkt seines Ruhms, als er von 1853 bis 1855 in fünf Lieferungen seine Autobiografie «Siebenmal sieben Jahre aus meinem Leben» veröffentlicht. Doch dann wird er 1856 von erwachsenen Sternenbergern erneut wegen Homosexualität angeklagt. Er kommt in Pfäffikon im Bezirksgebäude Hochstrasse 12 in Untersuchungshaft und wird wegen «Erregung öffentlichen Ärgernisses» nebst 200 Franken Busse zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, wovon ein Jahr mit dreijähriger Kantonsverweisung abgegolten wird. Davon erholt er sich nie mehr. Nach unsteter Wanderschaft findet er 1867 für die letzten zehn Jahre seines Lebens bei einer Nichte in Bettswil bei Bäretswil Aufnahme. Dort stirbt er am 14. Mai 1877.



Jakob Stutz (1801-1877)
im Jahr 1848
als berühmter Autor in Sternenberg



Hochstrasse 12 in Pfäffikon: Bezirksgebäude und Gefängnis (1832-1856)



Sterbehaus in Bettswil – Gemeinde Bäretswil